

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 13

Illustration: Gar manchen deprimierten schon die gesammelten Werke vom
Telephon
Autor: Scapa, Ted

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

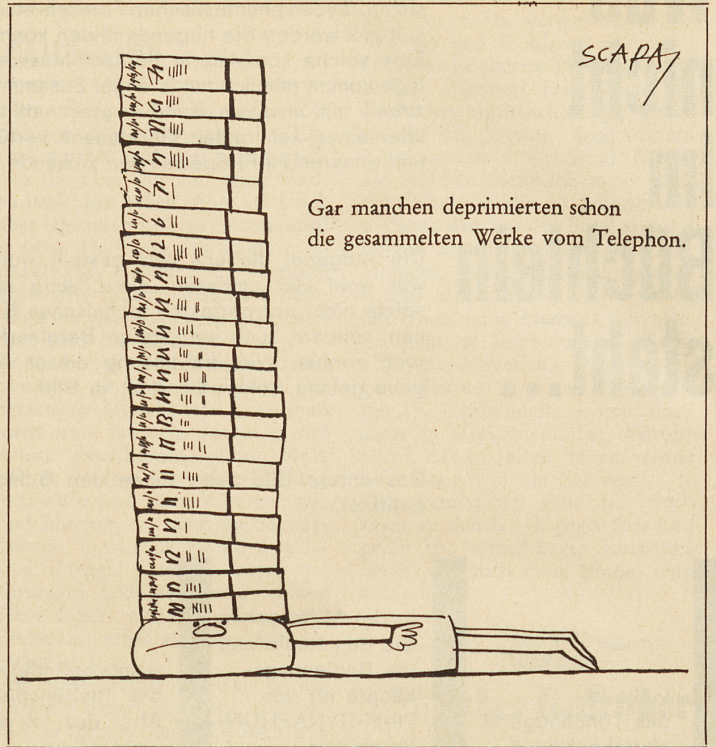
Am Sitsch fi Mainig



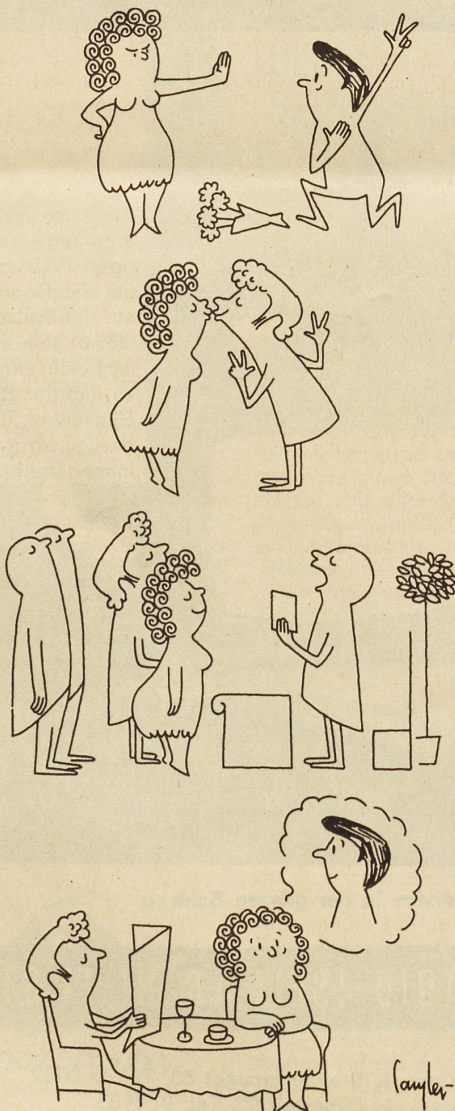
Dar Khantoon Schwizz macht Ärnst mit dar Khonjunktuur-dempfig. Dar Bezirksroot hätt nemmli beschlossa, daß im Khan-toon niamat mee khrankh wärda tarf. Zaawee und Buuchwee sind no witar geschattat, abar asoo khrankh wärda, daß a Khrankha-waaga häära müäst, säbb isch var-botta. Well khai Ambulanzwaaga mee umman isch. Reschpekhtiive fasch a khaina mee.

Dar Schpitoool Schwizz hätt khai aigana Khrankhawaaga. Drumm hätt vor drej Joor a Ggaraschicht a modärni Ambulanz zuahatua und dar Schpitoool, d'Tökhtar und vor allam dia Khrankha sind zfridda gsii. Nitt zfridda gsii isch abar dä Ggaraschicht, well trotz a

Hüüfa Transpört nüüt ussagluagat hätt für inn, als Taag und Nacht paraat schtoo. Drumm hätt är schu imm eerscha Joor an da Bezirksroot gschribba, ma söll imm aswas an dä Kharra häära zaala. Laid und ungäara sind imm denn im Joor 1962 zwaituusig Frankhan uszaalt worda. Für zletscha Joor will imm abar dar Bezirksroot nu no tuusigfüüfhundart Schtutz bläh-ha. Grund: zArth deena hätt an andara Ggaraschicht au a Khrankhan-Auto zuahatua und will für säbb füüfhundart Schtai Supwen-zioon. Was dar Bezirksroot au bewilligt hätt. Aifahharwiis sind dia füüf Hundartarnöötli für dan Autopsitzaar zArth dam Autopsitzaar vu Schwizz abzooga worda. Dua abar hätt darsäbb gsaid: «Iar miar au» und hätt siins Auto var-khaaft. Noch miinara Mainig mit Rächt, well sogäar zwaituusig Kknölla nitt zviil gsii wäärandi. Isch dar Khantoon Schwizz finan-ziall asoo untarentwicklat, daß siini Khrankha in da Schpitoool khrüühha müässand?



Gar manchen deprimierten schon die gesammelten Werke vom Telephon.



Lieber Nebelspalter

Viele Eltern wollen mit ihren Kindern begreiflicher Weise im Leben viel höher hinaus als mit sich selber. Das kommt in oft sehr lächerlicher Weise durch die Namengebung zum Ausdruck. Man langt sich an die Stirn, wenn ein Mädchen mit dem süßlichen Namen Sonja oder Sylvia Ziegerli ins Geburtenregister eingetragen wird. Oder wenn ein Knabe aus der Familie Wagner auf den Vornamen Richard getauft wird und es später bloß zu einem Meister auf dem Mansardenklavier bringt. Besonders aber, wenn ein Büblein, das von Haus aus Keller heißt, mit dem Vornamen Gottfried bedacht wird und sich im Mannesalter zum amüsischen Abstinenzprediger entfaltet.

Dieser Tage hörten wir von einem erheblich schwierigeren und ungleich humoristischeren Fall. Herr und Frau Luther, beides eifrige ehrsame Protestanten, hoben ihren Stammhalter mit dem Rufnamen Martin aus der Taufe. Der junge Martin Luther mußte, woran seine Eltern in ihrer Verehrung des deutschen Reformators nicht entfernt gedacht hatten, vonseiten der Kameraden und in der Schule spitzfindige Hänseleien über sich ergehen lassen. Aber er nahm die Nekerereien ruhig hin, war er doch in seinem Wesen duldsamer und friedlicher geartet als sein großer Namensbruder. Eines Tages aber erging es ihm übel. Der Schulinspektor erschien unerwartet zur Visitation. Er wandelte von Bank zu Bank und erkundigte sich bei den

Dreikäsehochen nach ihren Namen. «Und du, mein Junge, wie heißest du?» fragte er den kleinen Protestanten.

«Ich heiße Martin Luther», gab der Knabe ahnungslos Bescheid.

«Mit solchen Dingen treibt man keinen Unfug, du Frechdachs!» schnaubte der Inspektor und wischte dem verblüfften Martin eine Ohrfeige herunter.

Da trat der Lehrer dazwischen und stellte die Ordnung her mit den Worten: «Er heißt wirklich Martin Luther und ist einer meiner besten Schüler, Herr Inspektor.»

«Verzeihung!» sagte der Schulgewaltige und strich dem unschuldigen kleinen Martin mit der Hand begütigend übers Haar.

Tobias Kupfernagel



Bitte weiter sagen

Des Menschen Seele ruft nach Luft und nach des Lebens süßem Duft.

Sie leuchtet, wenn sie Atem schöpft. Drum bitte: Seid nicht zugeknöpft!

Mumenthaler